

Aufenthalt in Kathmandu - Sommer 2006

Erlebnisbericht zur Manjughoksha Academy

„Melina Ma'am!“, „Menali Ma'am!“, „Melanie Ma'am is back!“. Einige Kinder rennen direkt auf mich zu, andere drücken sich scheu in eine Ecke, die Meisten winken mir lachend zu und kommen langsam näher.

Es scheint mir, als hätte ich den Schulhof gerade erst gestern das letzte Mal betreten. Ausser einem kleinen Neuanbau für die Nursery- und Kindergartenklasse hat sich nichts verändert. Ich erkenne die vertrauten Kindergesichter und die vielen tibetischen Namen erobern sich schleichend ihren angestammten Platz in meinem Gedächtnis. Es dauert nicht lange und ich sitze wie letztes Jahr schwatzend mit den älteren Schülerinnen auf dem Boden oder spiele mit den Jüngeren. Schnell klammern sich kleine Händchen von allen Seiten an meinen Körper und die blonde Armbehaarung ruft auch dieses Jahr noch Erstaunen hervor.

Das Wiedersehen mit Doma und Yeshe erfüllt mich mit Freude. Durch den regelmässigen Mailkontakt mit meiner tibetischen Mamma scheint sich unsere Beziehung noch vertieft zu haben. Es gibt soviel zu berichten! Ich bin glücklich, Doma mit dem gleichen Tatendrang und Idealismus die Schule führen zu sehen, aber mache mir gleichzeitig Sorgen um ihre Gesundheit. Die Energie, die sie jeden Tag in das erfolgreiche Funktionieren der Schule und das Wohlergehen der Kinder steckt, reicht für sie selber nur noch knapp. Oft fühlt sie sich müde, erschöpft und klagt über Gelenkschmerzen. Wenigstens kann ich ihr spezielle Knie- und Ellbogenwärmer aus der Schweiz mitbringen.

Nach einer Weile gesellt sich Yeshe's Schwester Sonam zu uns und wir besprechen unser Grossprojekt, den Landkauf. Sie sind hocheifrig über den bis jetzt von mir in der Schweiz gesammelten Betrag, aber die neuen Budgetberechnungen zeigen, dass wir noch Einiges mehr leisten müssen, um unseren Traum zu verwirklichen. Auch wenn mir die noch zu sammelnde Summe zuweilen exorbitant erscheint, spüre ich tief in meinem Innern eine stille Zuversicht dieses Ziel erreichen zu können.

„The pain in my legs is nothing for the fun we had!“, strahlt mich Tsomo an und hüpfert an mir vorbei den Hang hinunter. An einem der zahlreichen freien nepalesischen Feiertagen unternehmen wir zusammen mit meiner Mutter, die mich während zehn Tagen besucht, mit den älteren Klassen eine Tageswanderung zum nahe gelegenen Klosterberg Kopan. Reich bepackt mit Essen, inspizieren wir einige Kloster und gönnen uns schliesslich ein Picknick auf einer idyllischen Waldlichtung. Selten habe ich so begeisterungsfähige, anständige und dankbare Kinder erlebt. Ein Tag, der Vielen für lange Zeit in Erinnerung bleiben wird.

Picknickpause im Wald



Zusammen mit meiner Mutter unterrichten wir die verschiedenen Klassen über das Thema Nationalfeiertage mit der tollen Idee die Theorie auch gleich in die Praxis umzusetzen. Nämlich mit einer 1.- Augustparty für Gross und Klein in der Manjughoksha Academy – ein voller Erfolg! Die Kinder waren in ihrem Eifer Schweizerfahnen zu basteln kaum mehr zu bremsen und das Resultat war ein wunderbar geschmückter Hinterhof. Während ein spezielles Nachtessen (Momos – tibetische Teigtaschen), ausgelassene Stimmung, ausbleibende Evening Studies und vor allem viel Musik und Tanz Abwechslung und ein kleines Bisschen Magie in den Schulalltag der Kids bringen, lässt mich dieser Abend einmal mehr spüren, dass ich das Richtige tue. Der Ausdruck in den Kindergesichtern spricht für sich. Durch die lockere Atmosphäre verlieren die SchülerInnen etwas ihren sonstigen, meiner Meinung übertriebenen Respekt vor den Lehrpersonen und so haben wir viel Spass auf eine natürliche, herzgeleitete und aufrichtige Art.



Am Vorbereiten und Dekorieren

Je länger man sich an einem fremden Ort aufhält, desto mehr Einblick wird einem in die vorherrschenden Umstände gewährt und desto mehr sieht man sich langsam fähig die ungeschriebenen Regeln zu verstehen. Ich spüre, wie sich mein Wissen und Verständnis für die Vorgänge hier im Vergleich zum letzten Jahr um Einiges vertieft hat.

Was die Manjughoksha Academy betrifft bin ich von deren Qualität noch mehr überzeugt – dies auch im Vergleich mit anderen Institutionen, die ich entweder selber besucht oder durch die Erzählungen meiner hiesigen Freunde kennen gelernt habe. Die Richtlinien, Hauptziele und Werte, die an dieser Schule vermittelt werden und die Art, wie dies von Doma und Yeshe in die Praxis, nämlich in Bildung umgesetzt wird, kann ich voll und ganz unterstützen. Für Doma und Yeshe ist diese Schule und die Kinder ihr Leben, das Thema, dem sie sich zu widmen entschlossen haben. Ich bin sicher, es ist dieser persönliche Einsatz, der dafür sorgt, dass all das wertvolle Wissen bei den Kindern auf fruchtbaren Boden stösst und die Mehrheit überdurchschnittlich gut und mit hoffnungsvollen Zukunftschancen abschliessen lässt.

Kathmandu, September 2006